



TV-Sendung vom 05.01.2025 (Nr. 1521)

„Tilge mich aus deinem Buch“ – Teil 1

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „Es geschah am folgenden Tag, da sprach Mose zum Volk: *Ihr habt eine große Sünde begangen! Und nun will ich zu dem HERRN hinaufsteigen; vielleicht kann ich Sühnung erwirken für eure Sünde.* ³¹ Als nun Mose wieder zum HERRN kam, sprach er: *Ach! Das Volk hat eine große Sünde begangen, dass sie sich goldene Götter gemacht haben!* ³² Und nun vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn aber nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast! ³³ Der HERR sprach zu Mose: *Ich will den aus meinem Buch tilgen, der gegen mich sündigt!* ³⁴ So geh nun hin und führe das Volk an den Ort, von dem ich zu dir geredet habe. Siehe, mein Engel soll vor dir hergehen. Aber am Tag meiner Heimsuchung will ich ihre Sünde an ihnen heimsuchen! ³⁵ Und der HERR schlug das Volk, weil sie sich das Kalb gemacht hatten, das Aaron angefertigt hatte.“ (2. Mose 32,30-35)

Wir erinnern uns: Während Mose oben auf dem Berg die Zehn Gebote von Gott in Empfang nahm, goss das Volk unten ein Kalb aus Gold und sagte: „Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben!“ (V. 4). Die Israeliten tanzten wild um das Kalb, verehrten es und waren außer Kontrolle. Sie feierten eine zügellose Party mit Ausschweifung und Ekstase. Mit dieser Tat zogen sie Gott selbst ins Lächerliche und lieferten ihren Feinden Nahrung für Spott und Gotteslästerung (V. 25). Es war eine nationale Katastrophe!

■ 2. Mose 32,4

Als Mose vom Berg kam, war er voller Zorn. Er zerbrach die Bundestafeln, stellte seinen Bruder Aaron zur Rede und wies die Söhne Levis an, Gericht zu üben. Etwa 3 000 Menschen starben (V. 28). Aus menschlicher Sicht war Mose mit der Sünde fertig. Die Anführer waren bestraft, Aaron hatte er zurechtgewiesen. Die Treue des Volkes wurde zumindest vorübergehend zurückgewonnen. Alles schien gut.

Doch Gott wartete immer noch im Zorn auf dem Berg. Was sollte Mose tun?

Der Vermittlungsversuch:

„Vielleicht kann ich Sühnung erwirken für eure Sünde.“

Über diese Frage legte Mose sich schlafen. Was konnte die Schuld des Volkes sühnen? Gab es etwas, das er tun konnte, um Frieden zwischen Gott und Israel zu stiften? Und wenn ja, was?

Der Vermittlungsversuch, von dem wir in Vers 30 lesen, muss hoffnungsvoll in den Ohren des Volkes geklungen haben. Schließlich war Mose wie ein Held für sie, ein großartiger Führer, der sie aus Ägypten gebracht hatte. Damals war er mutig zum Pharao gegangen und hatte ihn aufgefordert: „Lass mein Volk ziehen“ (2. Mose 5,1; 7,16.26; 8,16; 9,1.13; 10,3).

■ 2. Mose 5,1

Wir trauen Menschen viel zu. Kleine Kinder sehen in ihren Vätern auch oft den starken Helden, der es mit allen aufnehmen kann. Papa kann das Glas Sauerkirschen ohne Hilfsmittel öffnen, an dem Mama oft gescheitert ist. Er trägt die schweren Reisekoffer ins Auto. Er beauftragt Handwerker, kennt sich mit den Finanzen aus und ist im Fußball unschlagbar. Papa ist der Beste, Papa kann alles!

„Mose, du machst das schon!“ Schließlich hatte er sich ja nicht nur vor dem Pharao für das Volk eingesetzt, sondern auch vor Gott. Er betete für sie, als sie zwischen dem Pharao und dem Meer gefangen waren (2. Mose 14,15). Er betete für sie in Mara, wo das Wasser bitter war (Kap. 15,25). Er betete für sie bei Massa und Meriba, wo es überhaupt kein Wasser gab (Kap. 17,4). Und er betete für sie, als die Amalekiter angriffen und er den ganzen Tag die Arme heben musste, um den Sieg zu erringen (V. 11–12).

Mose betete – und als er betete, antwortete Gott. Er ließ das Volk auf dem Trockenen wandeln, Er gab ihnen süßes Wasser, Er befreite sie von ihren Feinden. Wenige Tage zuvor hatte Mose erneut für sie gebetet, als er zum ersten Mal von dem goldenen Kalb hörte. Er appellierte an Gottes Wesen und Seine Verheißungen und konnte Ihn davon abhalten, Israel nicht auf der Stelle zu vernichten. Vielleicht würde es auch diesmal gelingen? Also stieg Mose wieder auf den Berg (Kap. 32,31).

Mose nannte die Sache beim Namen: ‚Das Volk hat eine große Sünde begangen. Die Israeliten haben sich goldene Götter gemacht.‘ Es gab kein Verhandeln, kein Schönreden, kein Vertuschen. Mose wusste, dass Gott weiß – und Gott weiß alles.

Warum versuchen wir eigentlich so oft, unsere Schuld kleinzureden? Wir deuten an, bekennen rudimentär, haben aber nicht die Traute, offen und ehrlich zu sein. Wir versuchen, „mit einem blauen Auge“ davonzukommen. Und wenn wir überhaupt bekennen, dann oft nur in Teilen. „Es kommt darauf an, von welcher Seite man es betrachtet“, sagen wir. Aber warum pokerst du vor Gott? „*Du, o HERR, du kennst mich*“, lesen wir beim Propheten Jeremia, „*du durchschaust mich, du prüfst, wie mein Herz zu dir steht*“ (Kap. 12,3). Mose war ehrlich. Bist du es auch?

■ Jeremia 12,3

Nach dem ungeschönten Sündenbekenntnis sagte er: „*Nun vergib ihnen doch ihre Sünde*“ (2. Mose 32,32). Sein erster Vorschlag lautete: „Vergib ihnen doch einfach!“ Und dann wartete er auf Gottes Reaktion, doch die blieb aus. Gott antwortete nicht. „*Nun vergib ihnen doch ihre Sünde*“ – aber so einfach ist das nicht. Bei Gott gibt es keine billige, sondern nur eine kostbare Gnade.

■ 2. Mose 32,32

Bereits ahnend, dass dieser Vorschlag allein Gottes Herz nicht bewegen würde, sprach Mose weiter: „*Wenn aber nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast!*“ (V. 32). Mit anderen Worten: „Kann ich dafür bezahlen, Gott? Ich bin bereit, es zu tun!“

■ 2. Mose 32,32

Was bedeutete dieses Angebot von Mose? Im Altertum führten Könige Bücher über ihre Bürger. Es gab Aufzeichnungen, in denen die Lebenden registriert waren. Wenn jemand starb, wurde er aus dem Buch gestrichen. Er war dann nicht mehr für Steuern zu belangen und stand für den Militärdienst nicht mehr zur Verfügung.

Von diesem historischen Hintergrund können wir ableiten (wie es verschiedene Bibelausleger tun), dass das Buch, das Mose hier meint, ein diesseitiges „Bürgerverzeichnis“ aller lebenden Israeliten war. Mose sagte also mit anderen Worten: „Lass mich anstelle des Volkes sterben!“ Er war bereit, für sein Volk in den Tod zu gehen – und das, obwohl Gott ihm wenige Tage zuvor auf dem Berg angeboten hatte, alle anderen zu vernichten und mit ihm neu anzufangen (V. 10).

Doch Mose sagte sinngemäß: „Wenn Du jemanden vernichten musst, dann nimm bitte mich. Mein Volk aber, Herr, rette!“ Das zeigt, dass Mose anfang zu verstehen. Wenn Menschen sündigen, brauchen sie nämlich einen Vertreter, der für sie und ihre Schuld Sühne leistet. Ein Mittler wird benötigt. Also brachte Mose sich selbst als Sühneopfer ins Spiel und bot sich Gott als Stellvertreter für die Israeliten an, die gesündigt hatten.

Das Angebot, das Mose machte, erinnert uns an Jesus, der sagte: „*Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe*“ (Johannes 10,11). Jesus sagte auch: „*Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde*“ (Kap. 15,13). Mose war ein guter Hirte: Er war bereit, sein Leben für seine Schafe hinzugeben; und er hatte die größte Liebe: Er wollte für seine Freunde sterben.

■ Johannes 10,11

■ Johannes 15,13

Mose rang mit Gott: „Ja, sie verdienen zu sterben. Aber warum tötest Du nicht mich? Warum nimmst Du nicht mich? Kann nicht mein Leben für ihre Sünden sühnen?“ Und wenn jemand dazu geeignet gewesen wäre, dann wohl Mose!

Angebot abgelehnt

Doch der Herr sagte: „Nein, du kannst es nicht.“ „*Ich will den aus meinem Buch tilgen*“, sagte Gott, „*der gegen mich sündigt!*“ (2. Mose 32,33). Die Frage ist: Warum nahm Gott das Angebot nicht an? Was lief schief?

■ 2. Mose 32,33

Die Antwort ist: Mose konnte nicht für die Sünden seines Volkes sterben, weil er *selbst* ein Sünder war. Denken wir nur an eine seiner Schwächen: Er war in Teilen ein jähzorniger Mann – so jähzornig, dass er bei einer Gelegenheit sogar einen Menschen tötete.

Doch um die Sünde Israels zu sühnen, hätte er vollkommen sein müssen. Gott ist bereit, jemanden für die Sünde eines anderen sterben zu lassen, doch das einzige Opfer, das Er akzeptieren kann, ist ein vollkommenes, von Sünde unbeflecktes Opfer. Also konnte Mose es nicht tun. Er war nahe dran – vielleicht näher als je ein Mensch zuvor –, aber er konnte die Sünde immer noch nicht sühnen.

Wenn wir die Bibel lesen, suchen wir immer wieder nach einem Erlöser – nach jemandem, der die Sünde sühnt. Jesus ist der einzige Mensch, der Sühne leisten konnte, weil Er allein ohne Sünde ist. Jesus Christus lebte ein perfektes Leben, damit Er sich zur Sühne für unsere Sünde anbieten konnte. Dann starb Er den gewaltsamen Tod am Kreuz. *„Er wurde aus dem Land der Lebendigen weggerissen“*, schreibt Jesaja, *„wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen“* (Kap. 53,8).

■ Jesaja 53,8

Das entsprach Moses Bitte, jemanden zugunsten des Volkes sterben zu lassen. Am dritten Tag nach Seinem Tod hat Gott, der Vater, Seinen Sohn Jesus in die Unvergänglichkeit hinein auferweckt und damit allen, die sich zu Ihm bekennen, in Ihm ewiges Leben geschenkt.

Je mehr wir uns mit Mose beschäftigen, desto mehr lernen wir über Jesus. Die Geschichte der Erlösung wird immer klarer und deutlicher. Je mehr wir lesen, desto mehr sehen wir das ganze Ausmaß unserer Sünde und den Zorn Gottes darüber. Doch das führt nicht zur Verzweiflung, denn wir beginnen auch, die Vergebung zu sehen, die Gott durch das Opfer eines Erlösers anbietet.

Dieser Erlöser ist Jesus Christus. Er lebte ein Leben in vollkommenem Gehorsam. Er starb einen Tod, der die Sünde sühnte. Er wurde auferweckt, um ewig zu leben. Jeder, der zu Ihm kommt, wird gerettet werden.

Doch wir müssen kommen und Gott ehrlich um die Vergebung unserer Sünden bitten. Wir müssen Ihm sagen, dass wir Jesus als unseren Retter wollen. Solange wir das nicht tun, sind wir verloren. Darum vertraue doch auch du diesem Erlöser, Jesus Christus. Dann wird Er auch dich retten von deiner Schuld. Amen!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**